

Erasmus in Groningen – Erfahrungsbericht

Im Sommersemester 2023 habe ich ein Erasmus an der Hanzehoogeschool in der niederländischen Stadt Groningen machen dürfen. Dies habe ich im Rahmen meines sechsten Bachelorsemesters des Faches Sonderpädagogik vollzogen.

Ich habe mein Erasmus mithilfe der Erasmus-Veranstaltung von Katrin Ehrenberg und Jana Wende sowie in Zusammenarbeit mit Frau Ehrenberg und ihrer studentischen Hilfskraft vorbereitet. Der gesamte Prozess hatte viele Schritte (Bewerbung bei der Erasmus-Fach-Koordinatorin, Nominierung und Bewerbung beim HI, Nominierung, Bewerbung und Zulassung bei der Partneruniversität und Antrag auf Mobilitätszuschuss). Diese Schritte waren jedoch auf mehrere Monate verteilt, was es übersichtlicher und einfacher gemacht hat und ich wurde beim Ausfüllen der Formulare unterstützt.

Eine der schwierigeren Angelegenheiten war es eine Unterkunft zu bekommen, da Groningen eine sehr beliebte Studentenstadt ist und der Wohnungsmarkt sehr überfüllt ist. Nach einigen Enttäuschungen und Erfahrungen mit Betrügern im Internet habe ich mich entschieden es mir leichter zu machen und bin mithilfe von SSH, einer students housing association in den Niederlanden, an ein Zimmer in dem günstigsten Studentenwohnheim gekommen, das sie zu bieten hatten. Es war in der Winschoterdiep 46. Ich habe für das Zimmer 560€ im Monat gezahlt. Bad, Küche und Duschen hat man sich mit den anderen Bewohner*innen des Ganges geteilt. Das Gute daran war, dass ich viele tolle Freundschaften gewonnen habe und man nie alleine war, weil man immer jemanden in der Küche oder auf dem Gang getroffen hat. Generell war viel los und wir haben internationale Kochabende und Partys mit meiner Küche und dem Haus organisiert. Das Gebäude war allerdings in keinem guten Zustand, ich konnte Ratten in den Wänden hören, es gab Schimmel und Wasser tropfte von der Küche im ersten OG zu unserer Küche in das Erdgeschoss durch die Decke. Viele Leute haben die Küche und teilweise auch Bad und Duschen in keinem guten und sauberen Zustand hinterlassen. SSH war auch kein guter Ansprechpartner, wenn es um Reparaturen oder andere Beschwerden ging. Wenn einem Hygiene, Sicherheit und Privatsphäre wichtig sind würde ich empfehlen ein anderes SSH Haus zu wählen, auch wenn die Preise pro Zimmer hier bei 700€ im Monat anfangen oder versuchen anders an ein Zimmer zu kommen. Insgesamt war es trotzdem eine schöne Zeit in dem Haus, da das Leben dort zusammengeschweißt hat und man viele tolle Leute von überall auf der Welt kennengelernt hat.

Ich habe an der Hanze nicht Sonderpädagogik, sondern positive Psychologie studiert. In diesem Minor gab es eine ca. 50/50 Aufteilung von internationalen und niederländischen

Student*innen. Ich hatte vier verschiedene Kurse (positive psychology in practice, creating and sharing happiness, exploring positive psychology und positive coaching skills), die alle auf Englisch unterrichtet wurden. In den Kursen galt Anwesenheitspflicht und wir haben keine Klausuren geschrieben, sondern andere Prüfungsleistungen absolviert, wie z.B. ein Magazin zum Thema happy school erstellt oder eine appreciative Inquiry mit einer Zielgruppe unserer Wahl durchgeführt. Wir waren eine Gruppe von 17 Student*innen und haben alle Kurse zusammen gehabt. So hatte man die Chance sich gut kennen zu lernen. Generell war die Atmosphäre immer gut und die Dozent*innen waren freundlich, entgegenkommend und auf Augenhöhe mit ihren Student*innen. Ich habe hier viel für mich mitgenommen und gelernt, was im Leben wichtig ist, um glücklich zu sein und auch, wie ich anderen dabei helfen kann zufriedener mit ihrem Leben zu sein und an den richtigen Stellschrauben zu drehen.

Mein Alltag sah jede Woche etwas anders aus, da der Stundenplan sich wöchentlich änderte. In der ersten Hälfte hatte ich drei Tage die Woche und in der zweiten höchstens zwei Tage die Woche Uni. Sonst habe ich über ACLO viel verschiedenen Uni-Sport ausprobiert, darunter alle möglichen Tanzkurse, Ballsportarten und Klettern. Sonst habe ich mich viel mit Freund*innen getroffen, war mit ihnen im Park oder am drei Mal in der Woche stattfindenden Markt in der Innenstadt. Es gibt auch viel Grün, große, schöne Parks und sogar einen kostenlosen Streichelzoo. Ich bin überall mit dem Fahrrad hingefahren, was aus Groningen gar nicht wegzudenken wäre, weil man überall in unter einer halben Stunde ist. Auch das Nachtleben in Groningen war sehr vielseitig und aufregend. Man konnte jeden Abend raus und war bis spät am Feiern, wenn man wollte. Es gab tolle live-events wie Konzerte oder open Jamsessions, Flohmärkte, Museumsausstellungen und Theateraufführungen. Es gibt viele individuelle Restaurants, Bars und Cafés an denen zu jeder Zeit, an jedem Tag in der Woche etwas los war. Besonders gut hat mir das Cafe de Zolder gefallen, dort gibt es jeden Mittwoch einen live Jazzabend und jeden Donnerstag eine Jamsession, bei der jede*r der/die möchte mitmachen kann. Dazu kommt, dass die meisten kleinen Clubs keinen Eintritt verlangt haben, wodurch man super von Club zu Club konnte ohne in den finanziellen Ruin zu geraten.

Abschließend kann ich sagen, dass das Erasmus eine der besten Erfahrungen in meinem Leben war. Am besten fand ich, dass man so viele tolle Leute kennengelernt hat, die alle Lust hatten, was zu unternehmen und die Zeit in der Stadt auszunutzen. Ich habe hier Freund*innen gefunden, die ich hoffentlich mein ganzes Leben behalten werde. Das kulturelle Angebot in Groningen war wirklich gut und genau das richtige für Student*innen. Bis auf ein Paar Unannehmlichkeiten mit der Unterkunft, kann ich mich nicht beklagen und würde es immer wieder weiterempfehlen.